DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 338 13. Jahrgang Dienstag, 7. Dezember 1943 Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Die Nerven

hoe. Die Tatsache, daß die deutsche Abwehr inzwischen zu einer Macht geworden ist, die den anglo-amerikanischen Terrorpiloten schwer zu schaffen macht, ist nicht mehr von der Hand zu weisen und wurde schon häufig von den Luftgangstern selbst eingestanden. Den feindlichen Fliegern, die bei jedem Angriff einen hohen Tribut an unsere Flak und Nachtjägerverbände zu zahlen haben, fallen die hohen Verluste an Flugzeugen und Besatzungsmannschaften auf die Nerven. „Die Besatzungen der Nachtbombenflugzeuge sind von allen Fliegern den härtesten Nervenbelastungen ausgesetzt", schreibt der englische Luftkommodore Symonds in „The British Medical Journal". Eine Untersuchung von zweitausend Fällen zeige, daß 78 v. H. der Bomberbesatzungen an verschiedenen Angstzuständen leiden, wobei 9 v. H. an Repressionsäußerungen und 13 v. H. an Hysterie. Die Flugzeugführer hätten die stärksten Strapazen auszuhalten. Auch der Maschinengewehrschütze im Heck des Flugzeuges falle auffallend oft den verschiedenen Nervenkrankheiten zum Opfer." Diese nüchternen Ergebnisse einer ärztlichen Untersuchung in der englischen Luftwaffe geben auch gleichzeitig die Erklärung dafür, warum man in England versucht, Flugzeugbesatzungen aus den Dominien und vor allem aus Kanada in Dienst zu stellen. Da die an sich schon schwierige Frage des Ersatzes ausgefallener Flugzeugmannschaften durch die Nervenerkrankungen der Bemannung britischer Terrorbomber noch um einiges erhöht wird, kann man sich vorstellen, welche Kopfschmerzen den Anglo-Amerikanern wegen unserer Abwehr bereitet werden.

*

Der kanadische Luftfahrtminister Power teilte nach einer Mitteilung aus Ottawa mit, daß angesichts der starken Verluste an fliegendem Personal ein empfindlicher Mangel an Bombenschützen, Navigatoren, Funkern und Piloten der Bombenflugzeuge bestehe. Die bisherigen Verluste allein der kanadischen Luftwaffe belaufen sich nach den Angaben des Ministers schon auf über 10 000 Mann.

Große Sowjetdelegation für Süditalien

× **Rom.** Zusammen mit den britischen und amerikanischen Vertretern im beratenden Ausschuß für Italien, MacMillan und Murphy, ist auch der Vertreter Sowjetrußlands in der Kommission, Wyschinski, in Süditalien eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich 15 Ratgeber.

Den Briten kommen Zweifel

Militärische Operationen „allein nicht entscheidend"

r Berlin. Der Termin, zu dem Deutschland am Boden liegen sollte, ging vorbei. Neue Termine werden genannt, aber der Glaube an diese Prophezeiungen verrauschte. Manche Londoner Zeitung wagt es, ihre Leser zu warnen. Die Alliierten, erklärt das volkstümliche Blatt „Daily Mirror", das eher als die „Times" weiß, was der Mann auf der Straße denkt, werden die Opfer ihrer eigenen Agitation: Wir behaupten, Deutschland sei geschwächt, aber keine Tatsache spricht für die Richtigkeit dieser These. Eins sei auf keinen Fall den Deutschen abzusprechen, ihre Entschlossenheit, den Kampf fortzusetzen und ihre Zähigkeit, im Sturme auszuharren.

Die brüske Selbsterkenntnis greift noch tiefer. Nach dem Ausbleiben großer militärischer Erfolge fragt man sich, ob Englands Geist nicht etwas verwirrt sei. Eine solche fast schon niederträchtige Frage stellt „Sunday Times". Geist und Seele Englands seien durcheinandergeraten. Britannien besitze nicht genügend Energien. Kein Wunder, wenn die „Sunday Times" erkennt, militärische Operationen allein könnten den Krieg nicht entscheiden. Diese Ueberzeugung dürfte man auch im Londoner wie im Washingtoner Kabinett gewonnen haben. Die stärksten Waffen reichen nicht aus, Europa zu Boden zu zwingen. Dies ist ja gerade der eigentliche Antrieb für die „Konferenz irgendwo in Persien" gewesen, daß man den Phosphorkrieg durch einen Flugblattkrieg oder ähnliche Mittelchen verstärken möchte.

So ist es verständlich, daß die „Sunday Times", wie Reuter meldet, unter Bezugnahme auf das Treffen der drei Weltgangster Churchill, Roosevelt und Stalin ganz offenherzig schreibt: „Um den Krieg in Europa baldmöglichst zu einem siegreichen Ende zu bringen, gehört viel mehr als nur militärische Operationen. Eine zeitlich gut abgestimmte politische Einflußnahme könnte eine außerordentliche Wirkung zur Folge haben, und die Alliierten sind in der glücklichen Lage, Führer zu besitzen, die unerreicht sind in ihrer Erfahrung und Schlauheit bei der Anwendung dieser Waffe."

Bei ihrem schamhaft mit „politischer Einflußnahme" umschriebenen Völkerbetrug, in dem die anglo-amerikanischen Demagogen seit der Zeit der „vierzehn Punkte Wilsons" schon einige Erfahrungen haben, vergessen die Kriegsverbrecher und Weltbrandstifter allerdings, daß das deutsche Volk und seine Verbündeten heute nicht mehr so dumm sind, um noch einmal auf einen solchen plumpen Schwindel hereinzufallen, zeigen diese Weltbetrüger ihre sogenannten Führer auch nur „unerreicht in ihrer Erfahrung und Schlauheit" halten. Schließlich hat das Beispiel Italien wie ein warnendes Signal gewirkt.

Sowjetrollbahn nach Indien

osch **Bern.** Nach einer englischen Agenturmeldung ist Indien mit dem Iran und der Sowjetunion durch eine breite und moderne Straße verbunden worden. Diese folgt dem alten Karawanenweg im Osten Irans und sei auch mit dem modernsten Straßennetz im Westen des Landes verknüpft. Seinen östlichen Ausgang nimmt der Karawanenweg bei Duzdap, das auf iranischem Boden auf der Höhe der Dreiländergrenze Iran-Indien-Afghanistan liegt. Duzdap ist die Endstation der westindischen Eisenbahn. Diese Eisenbahnlinie war vor dem Kriege wegen Unrentabilität stillgelegt worden. Von Duzdap dürfte die neue Autostraße nach Mesched in Nordost-Iran führen.

Einer unserer Grenadiere an der italienischen Südfront, der, wie alle seine Kameraden, sich im härtesten Kampf bewährt hat.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Rinner (Atl.)

Neuer Schlag gegen die USA.-Flotte

Noch ein Flugzeugträger und Kreuzer versenkt

× **Tokio.** Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag folgenden Bericht heraus:

1. Am Sonntagmorgen versuchten etwa hundert Feindflugzeuge unseren Stützpunkt auf den Marshall-Inseln anzugreifen. Japanische Marine-Luftstreitkräfte, Einheiten der Besatzung und Marine-Ueberwasserstreitkräfte wehrten aber den Feind erfolgreich ab und schossen 20 der angreifenden Flugzeuge ab. An unseren Bodenanlagen wurde einiger Schaden angerichtet.

2. Kaiserliche Marine-Luftstreitkräfte griffen in den Gewässern nordöstlich der Marshall-Inseln am Abend des gleichen Tages einen feindlichen Flottenverband an und fügten dem Feind einen vernichtenden Schlag zu. Bei dieser Operation wurden folgende Ergebnisse erzielt: Ein mittlerer Flugzeugträger und ein großer Kreuzer wurden sofort versenkt. Ein großer Flugzeugträger und ein Kreuzer wurden schwer beschädigt und sind sehr wahrscheinlich gesunken.

3. Wir verloren dabei sechs Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Die Luftschlacht erhält die Bezeichnung „Luftschlacht bei den Marshall-Inseln".

Das Kaiserliche Hauptquartier gab noch bekannt: „Kaiserliche Armee- und Marine-Luftstreitkräfte griffen gemeinsam am Sonntag Kalkutta an. Die Verbände bombardierten die feindlichen, im Hafen vor Anker liegenden Schiffe sowie die Hafenanlagen schwer und stellten außerdem 40 feindliche Jäger zum Kampf. Die kaiserlichen Luftstreitkräfte erzielten dabei folgende Ergebnisse: Drei große Transporter wurden beschädigt und in Brand geworfen, außerdem wurden die Hafenanlagen und zahlreiche Lagerhäuser durch Brand zerstört. Ferner wurden zwei Transporter beschädigt und zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Verluste betragen zwei Flugzeuge, die sich entweder auf ihre Ziele stürzten oder noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt."

Knox ist kleinlaut geworden

× **Stockholm.** Roosevelts Marineminister Knox hat in der Zeitschrift „Arms and Navy Register" einen Artikel geschrieben, der wenig zu den Großsprechereien des USA.-Präsidenten und den großmäuligen Phrasen von Kairo und Teheran paßt. Während man dort immer wieder mit der Geste des starken Mannes von der bedingungslosen Kapitulation Japans faselt, stellt Knox zum Jahrestag von Pearl Harbour Amerika und seinen Verbündeten im Jahre 1944 „einige der schwersten Seeschlachten dieses Krieges" in Aussicht, da „viele der größeren Einheiten der japanischen Flotte bisher noch nicht aktiv eingesetzt" worden seien. Kein Wort von den Hoffnungen auf ein schnelles Kriegsende, kein Wort von der Kapitulation Japans. Im Gegenteil, Knox ist augenscheinlich sehr besorgt um die Zukunft der USA.-Flotte. Das ist begreiflich, nachdem ein großer Teil der amerikanischen Flotteneinheiten vernichtet worden ist, ohne daß, wie Knox selbst zugibt, die größeren Einheiten der japanischen Flotte überhaupt in den Kampf eingegriffen haben.

Was soll aus dieser USA.-Flotte erst werden, wenn Japan seine stärksten Einheiten einsetzt? Diese Frage hat sich der USA.-Marineminister vermutlich auch vorgelegt, und die Antwort, die er sich darauf geben mußte, stimmt ihn offensichtlich kleinlaut.

Wieder Sowjetangriffe im Dnjepr-Bogen

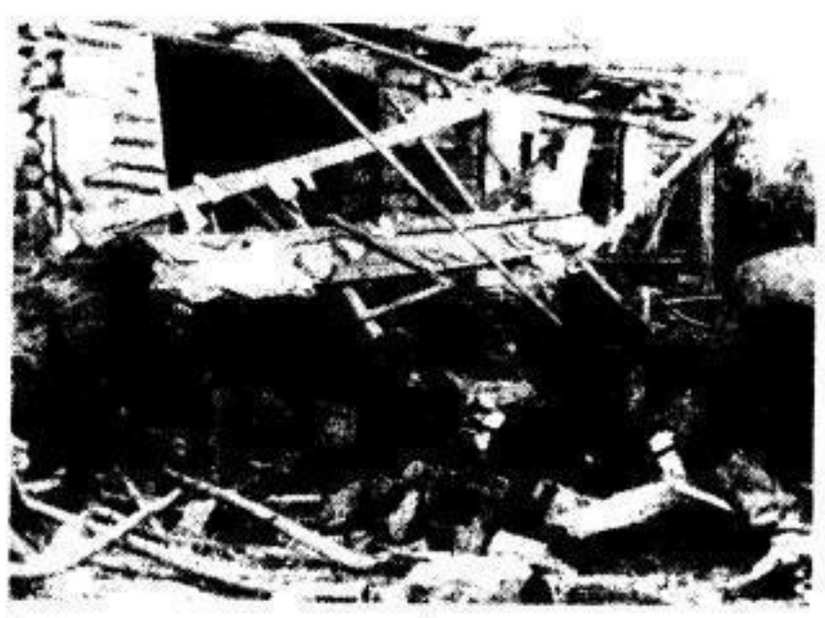
In Süditalien nur lebhafte örtliche Gefechte

Führerhauptquartier, 6. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim setzten die Sowjets ihre starken Angriffe nordöstlich Kertsch den ganzen Tag über fort. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung durch Artillerie und Sturmgeschütze größtenteils bereits vor den eigenen Stellungen zerschlagen und dabei 25 feindliche Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Südlich Kertsch machte der Angriff rumänischer Truppen weitere Fortschritte. Der feindliche Landekopf wurde wesentlich eingeengt.

Im großen Dnjepr-Bogen nahm der Feind bei starkem Schneetreiben mit überlegenen Kräften seine Angriffe wieder auf. Sie wurden nordöstlich und nordwestlich Kriwoi Rog sowie südwestlich Krementschug in heftigen bis in die Dunkelheit fortgesetzten Kämpfen abgewehrt. An einer Einbruchsstelle entwickelten sich heftige Panzerkämpfe, die noch im Gange sind. Insgesamt wurden in diesem Raum gestern 80 Sowjetpanzer abgeschossen. Bei Tscherkassy schlugen unsere Truppen wiederholte Angriffe ab und vernichteten weitere, in den Kämpfen der Vortage abgeschnittene feindliche Kampfgruppen. In diesem Frontabschnitt hat sich die moselländische 72. Infanterie-Division unter Führung von Oberst Hohn zusammen mit Teilen der ff-Panzer-Division „Wiking" und Einheiten der 10. Flak-Division durch vorbildliche kämpferische Haltung in den tagelang hin- und herwogenden Kämpfen besonders ausgezeichnet. Von der übrigen Ostfront werden lebhaftere Kämpfe nur noch aus den Abschnitten nordwestlich Gomel und westlich Newel gemeldet.

In Süditalien kam es gestern bei anhaltend schlechtem Wetter nur in einigen Frontabschnitten zu lebhaften örtlichen Gefechten. Dabei wurden sechs Panzer aus einer feindlichen Kampfgruppe abgeschossen, die an der adriatischen Küste gegen unsere Stellungen vorfühlten.



An der Ostfront. Die im Rauch der Schlacht liegenden Ortschaften sind in Trümmerhaufen verwandelt. Ueber die Trümmer hinweg — sie als Deckung nutzend — arbeiten sich die ff-Panzergrenadiere vor.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Rührmund (HH.)

Weltpolizisten in Tätigkeit

Von Walter Elsner

Das deutsche Volk hat in den letzten Monaten gespürt, wie groß die Menschenliebe der Weltbeglücker jenseits des Kanals und des Atlantischen Ozeans ist. Was mit dem Genfer Völkerbund als Instrument der Niederhaltung der sich mit mühevoller Arbeit behauptenden Völker nicht erreicht wurde, das soll nun durch das Bündnis der drei größten Gangster Stalin, Roosevelt und Churchill sichergestellt werden: Die Auflösung der menschlichen Ordnung und die Aufteilung der Völker, voran des deutschen Volkes, je nach Bedarf auf die Farmen der Plutokraten oder auf die Arbeitskommandos der GPU. Dem deutschen Arbeiter käme dann die Rolle des Arbeitssklaven in der arktischen Tundra und in den Sümpfen Sibiriens zu. Deutschland und Europa wurden dem Bolschewismus versprochen. Daran werden alle Tarnungsmanöver nichts ändern, die von den drei Gegnern jetzt in Teheran beschlossen wurden.

Aber der Genfer Bund seeligen Angedenkens ist durch die kühne Tat Adolf Hitlers zur Lächerlichkeit geworden. Genau so wird jeder Betrugsversuch scheitern an dem politischen Wissen des deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist politisch reif geworden. Wenn je einer noch gezweifelt hatte an der bösen Absicht jener Heuchler während der Angriffe auf deutsche Gaue, zuletzt auf die Reichshauptstadt und auf Leipzig, sind ihm die Schuppen von den Augen gefallen.

Wenn die Arbeitssklaven der Plutobolschewisten einmal vor Hunger nicht mehr konnten, wenn sie ob des Elends ihrer Familien aufbegehrten, dann wurden einige Wohnblockknacker starten und die ärmlichen Arbeiterbaracken zusammenbomben. Dann aber gäbe es keine Ausweichstellen, keine NSV und Obdachlosenbetreuung. Wie in Katyn würden die abgemagerten, seelisch zerbrochenen Arbeitssklaven niedergemetzelt, denn in Deutschland gibt es ja genug Nachschub, der aber würde von unseren Kindern und Frauen gestellt.

Die Vertreter des Weltgewissens aber konnten in ihren Kasinos und Spielsälen prassen und als freie Menschen leben, denn die Weltpolizei arbeitet ja für sie. Die Luftpiraten, die in diesen Tagen nach Deutschland starten, sind die Vorläufer der Weltpolizei. Das dreiblättrige Verbrecherkleeblatt irrt aber ganz gewaltig, wenn es annimmt, daß das deutsche Volk jemals auf die schmalzigen Phrasen der feindlichen Propaganda nach so einer Lehre der Wirklichkeit hineinfällt. Je härter die Verbrecherangriffe sind, desto härter wird der Wille zur letzten Entscheidung im deutschen Volke werden. Mitten in den Ruinen wird der Widerstandswille sich bis zur äußersten Leistung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19431207/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG